

KONFERENZBERICHTE

Feldforschung in Asien

Workshop der DGA-Nachwuchsgruppe Asienforschung, Ostasiatisches Seminar der Universität zu Köln, 23.-25. November 2007

Seit ihrer Gründung im Juni 2005 organisiert die DGA-Nachwuchsgruppe regelmäßig Tagungen, die jungen Asienwissenschaftlern als Forum dienen, um sich über laufende Studien- und Forschungsvorhaben auszutauschen. Die dritte Nachwuchstagung ist für Januar 2008 in Freiburg geplant. Während auf diesen Konferenzen der inhaltliche Austausch über Länder- und Fachgrenzen hinweg im Vordergrund steht, zeigte sich auch, dass der Diskussionsbedarf über methodische Fragen sehr hoch ist. Daher wurde auf der letzten Nachwuchstagung beschlossen, neben den regelmäßigen Konferenzen auch kleinere Workshops auszurichten, in denen sich Nachwuchswissenschaftler intensiver mit diesen Aspekten auseinandersetzen können. Eines dieser Brennpunktthemen ist der Bereich der Feldforschung in Asien. Obwohl empirische Studien unter Abschlussarbeiten und Dissertationen in den Asienfächern immer üblicher werden, fehlt es gerade in den kleineren Fächern häufig an fachgerechter Betreuung und Austauschmöglichkeiten über die Besonderheiten der Feldforschung in Asien. Hier setzte der im November in Köln abgehaltene Workshop an. Unter den 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war dabei von der Magisterarbeit bis zur Habilitation jede Qualifizierungsphase vertreten.

Die Tagung begann mit einer inhaltlichen Vorstellung der Forschungsvorhaben in einer Postersession. In der Themenvielfalt – von Liebesvorstellungen unter Javanern bis zur japanischen Sicherheitspolitik – spiegelte sich die Breite der in der DGA vertretenen Fächer wider. Allen Teilnehmern war aber gemeinsam, dass sie sich mit praktischen Fragen der Organisation und Finanzierung auseinander zu setzen haben, die in einem ersten Themenblock besprochen wurden. Im Anschluss gab Thomas Scharping (Köln) als Spezialist für quantitative Methoden einen Überblick über die Erhebungsforschung in China. Ausgehend vom Leitbild der Repräsentativität verdeutlichte Scharping die Vielzahl der praktischen Schwierigkeiten, auf die der Forscher in seinem Untersuchungsfeld stoßen kann. Dabei unterstrich er die gegenseitige Durchdringung und Ergänzung von qualitativen und quantitativen Methoden. Felix Brenke (Münster) stellte eine neue Online-Plattform zur Vernetzung separat arbeitender Feldforscher vor, wie sie an der Graduate School of Politics Münster zum Einsatz kommt. Einen intensiven Einblick in das Thema Experteninterviews bot die Präsentation von Dominique Schirmer (Freiburg), in der sowohl theoretische und konzeptionelle Grundlagen qualitativer Sozialforschung als auch praktische Übungen zur Geltung kamen. Ethnologische Methoden stellte

Corinne Flacke-Neudorfer (Bonn) vor, wobei die Palette von der klassischen teilnehmenden Beobachtung bis zu neueren, partizipativen Ansätzen reichte. Die Referentin sprach in ihrer Präsentation auch ethische Fragen an, die sich dem Forscher im Feld stellen, etwa wenn es um die begrenzte Generalisierbarkeit der eigenen Forschungsergebnisse oder aber um den Umgang mit den Interviewten geht. Flacke-Neudorfer verwies hierzu auf die „Ethischen Leitlinien“, die von der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie (AGEE) entworfen wurden.

Diese Referate profitierten enorm davon, dass die Vortragenden immer wieder ihre Erfahrungen aus eigener Forschungspraxis in Asien einbringen konnten, so dass ein lebhaftes Bild der vielfältigen Möglichkeiten (und Probleme) entstand. Abschließend wurde der Umgang mit den Daten besprochen. Neben der Erfassung, Auswertung und Interpretation von Daten wurden auch Fragen wie die Vertraulichkeit und Verwendbarkeit von Daten diskutiert.

Mit diesem Workshop konnte ein Überblick über verschiedene Vorgehensweisen bei empirischen Studien vermittelt werden. Es ist zu hoffen, dass weitere Veranstaltungen dieser Art folgen werden, in denen der Erfahrungsaustausch fortgesetzt und intensiviert wird, um dem zum Teil in den Asienwissenschaften vorherrschenden Mangel an Methodenkenntnissen zu begegnen.

Björn Alpermann, Stephan Engelkamp

6. Sitzung des Arbeitskreises Ostasien in der Deutschen Gesellschaft für Geographie

Deutscher Geographentag, 4. Oktober 2007, Bayreuth

Der Arbeitskreis Ostasien in der Deutschen Gesellschaft für Geographie traf sich am 04.10.2007 in Bayreuth im Rahmen des dortigen Deutschen Geographentages zu seiner sechsten Sitzung. Einer Einführung in das Anliegen und das Programm des Arbeitskreises durch Winfried Flüchter (Duisburg-Essen) folgten fünf humangeographisch ausgerichtete Beiträge zu China und Japan mit den Themen Mensch-Umwelt-Paradigma, historische und moderne Wirtschaftsgeographie (v.a. Wissensnetzwerke) und Tourismus.

Dr. Hans-Joachim Rosner (Tübingen) referierte über “Monies, Markets, and Finance in China and East Asia, 1600-1900: Local, Regional, National, and International Dimensions”, ein Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen einer interdisziplinären Forschergruppe (DFG-FOR 596) aus Geographen, Sinologen, Japanologen und Wirtschaftswissenschaftlern mit Standorten in Bochum, Frankfurt, Heidelberg und Tübingen. Das Projekt konzentriert sich auf die Erforschung des kupferbasierten Münzgeldes im Qing-zeitlichen China, Japan und Korea. Hierbei liegen Schwerpunkte zum einen auf den konkreten Umständen der Münzherstellung vom Bergbau über den Transport der Münzmetalle bis zur Münzgießerei, zum anderen auf Fragen der Funktionen und Wechselkurse verschiedener Zahlungsmittel.